

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus). Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände. Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 84. Freitag, den 15. April 1932. Einzelblatt: 12 Heller.

## Keine Inanspruchnahme der Spareinlagen.

Budapest, 14. April. Finanzminister Baron Koványi hat die Erklärung abgegeben, daß die von gewisser Seite gestern verbreitete Nachricht, die Regierung beabsichtige für staatliche Zwecke die Spareinlagen in Anspruch zu nehmen, völlig unwahr ist und daß von einer Inanspruchnahme der Spareinlagen keine Rede sein könne, wie er dies schon wiederholt aufs energischste erklärt habe. Er bitte die nüchterne öffentliche Meinung, eine derartige gewissenlose, die höchsten Interessen des Landes schwer schädigende, hinterlistige Ministerarbeit zurückzuweisen.

## Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Ungarn und Deutschland.

Budapest, 14. April. Außenminister Dr. Wálfo und der Budapester deutsche Gesandte v. Schön haben gestern ein Abkommen, betreffend die Regelung der aus dem ungarisch-deutschen Warenverkehr entstehenden Zahlungen, unterzeichnet. Als Zeitpunkt der provisorischen Inkraftsetzung des Abkommens wurde der 20. April festgelegt.

## Proklamierung des Generalstreiks im nordwestböhmischem Kohlenrevier.

### Blutige Zusammenstöße. Drei Todesopfer.

Brüx, 14. April. Die streikenden Kohlenarbeiter haben den Generalstreik proklamiert, dem sich auch Arbeiter aus einigen Fabriken anschlossen.

Aus dem ganzen Revier zogen gestern nachmittag starke Züge von Demonstranten gegen die Stadt Brüx. Die Behörden hatten die Sperrung der Zufahrtsstraßen durch starke Gendarmerteilungen verfügt, später kam auch ein Zug Kavallerie als Verstärkung. Gendarmen und Soldaten wurden von der erregten Menge mit einem Steinhagel überschüttet. Daraufhin gab die Gendarmerie zwei Salven ab. Drei Tote und fünfzehn Verwundete blieben auf dem Platze. Erst nach den Salven gelang es der Gendarmerie, die Straßen zu säubern.

Zu einem weiteren Zusammenstoß kam es in Görkau bei Komotau, wo mehrere hundert Demonstranten in die Stadt Komotau ziehen wollten. Gendarmen traten ihnen entgegen und es entwickelte sich eine Straßenschlacht, wobei die Streikenden die Gendarmen mit Steinen und Zaunlatten angriffen. Die Gendarmerie gab schließlich eine Salve ab. Neun Personen wurden schwer verletzt, von den Gendarmen erlitten 45 Verletzungen.

In Komotau versammelten sich etwa 1000 Arbeiter. Auch dort gab es Zusammenstöße mit der Gendarmerie, wobei fünf Arbeiter verletzt wurden.

## Zusammenhang zwischen der Rettungsaktion für die Donaufstaaten und dem Reparationsproblem?

Paris, 14. April. Ministerpräsident Lardieu erklärte dem Genfer Korrespondenten des „Intransigeant“, er habe den Eindruck, daß ein enger Zusammenhang zwischen der Rettungsaktion für die Donaufstaaten und dem allgemeinen Problem der Reparationen, das im Juni in Lausanne verhandelt werden wird, herauszutritt. Die Besprechungen werden auf breiter Grundlage fortgesetzt.

## Auflösung der militärischen Organisationen der Nationalsozialisten.

Berlin, 14. April. In einer Konferenz der Innenminister der Landesregierungen ist die Notwendigkeit des Verbotes der militärischen Organisation der Nationalsozialisten festgestellt worden. Daraufhin hat das Reichskabinett einstimmig den Beschluß gefaßt, diese Organisationen aufzulösen.

Gestern ist eine Notverordnung erschienen, welche sowohl die Sturmabteilungen (S. A.) wie die Schutzstaffeln (S. S.) der Nationalsozialisten auflöst. Schon nachmittags wurde die polizeiliche Aktion in ganz Deutschland eingeleitet. In Berlin wurden alle 27 S. A. und S. S. geschlossen. Es fallen auch die Sportorganisationen und die Organisationen der Hitler-Jugend, sofern sie eine Fortsetzung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen und der Schutzstaffeln bedeuten, unter das Verbot. Unmittelbar nach der Unterzeichnung der Notverordnung durch den Reichspräsidenten ist auch das Braune Haus in München von der Polizei besetzt worden. In ganzen Reich sind die Heime der Sturmabteilungen und der Schutzstaffeln gesperrt und das dort vorgefundene Material beschlagnahmt worden. In Berlin wurden auch Autos und Fahrräder beschlagnahmt.

## Die Abrüstungskonferenz.

Genf, 14. April. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wandte sich der italienische Außenminister Grandi gegen die von der französischen Delegation vertretene Lösung der Internationalisierung der Angriffsmittel zu Lande, zur See und in der Luft unter dem Schutz des Völkerbundes. Grandi erklärte, Italien fordere die gleichzeitige und vollständige Abschaffung aller Waffen, die für die Angriffsfähigkeit eines Staates entscheidend seien. Italien fordere progressive Abschaffung der schweren Artillerie und der Tanks, der Bombengeschwader und sofortige Zerstörung aller Waffen, die dem Gas Krieg und dem bakteriologischen Krieg dienen. Jeder Staat müsse jährlich einen bestimmten Prozentsatz der Gesamtmenge seiner Linienfahrzeuge, Flugzeugträger und U-Boote zerstören.

Grandi erklärte ausdrücklich, das Ziel der Abrüstungskonferenz sei die Herabsetzung und nicht die Begrenzung der Rüstungen.

## Ist die Diktatur in Jugoslawien zu Ende?

In der vorigen Woche ist von Belgrad aus die ganze Welt mit der Sensationsnachricht überrascht worden, daß der serbische Ministerpräsident, General Pera Jivkovic, der am 6. Januar 1929 zum Chef des Diktaturregimes ernannt worden ist, zurückgetreten und der bisherige Außenminister Dr. Vojta Marinkovic zu seinem Nachfolger ernannt worden ist. Aus dieser Mitteilung sollte die ausländische Def-

## Chinesische Aufständische haben einen japanischen Militärzug in die Luft gesprengt.

Charbin, 14. April. Chinesische Aufständische haben auf der Eisenbahnlinie Mukden-Charbin einen Militärzug in die Luft gesprengt, auf dem sich japanische Truppen befanden, die gegen die aufständischen Chinesen eingesetzt werden sollten. Elf Offiziere und Soldaten sind ums Leben gekommen. 93 Soldaten wurden verletzt.

## Er mordung eines Generals.

Charbin, 14. April. Der chinesische General Ting-Tschang, der an der Spitze der ausländischen Truppen stand, die sich gegen die Herrschaft der Japaner in der Mandschurei erhoben hatten, wurde von seinen Offizieren ermordet. Er soll in der letzten Zeit den Japanern gegenüber eine „neutrale“ Haltung eingenommen haben.

fentlichkeit davon Kenntnis erhalten, daß die jugoslawische Diktatur, die drei Jahre und drei Monate ihr Unwesen getrieben hat, nunmehr ihr „selbiges Ende gefunden habe“. Die amtliche serbische „Breme“ bemerkte bezüglich des Rücktrittes des Generals Jivkovic, daß derselbe aus dem Grunde erfolgt sei, weil er „seine Aufgabe als beendet erachtete“, und weil nunmehr zu einer „politischen Umgruppierung“ in Jugoslawien übergegangen werden soll. General Jivkovic aber hat seinen vor dem Beginn der Diktatur innegehabten Posten als Kommandant der kön. Garde

wieder übernommen. — Wie es aber mit diesem angeblichen „Verschwinden“ der jugoslawischen Diktatur in Wirklichkeit aussieht, das verrät uns eine weitere Mitteilung des vorhin erwähnten Belgrader offiziellen Blattes, daß nämlich der neue Ministerpräsident Marinkovic seinerzeit beim Beginn des Diktaturregimes einer der ersten und eifrigsten Mitarbeiter desselben war, und daß deshalb zu erwarten sei, daß auch „künftig die bisherige Innen- und Außenpolitik“ unverändert fortgesetzt werden wird. „Von maßgebendster Stelle“ sei einem Mitarbeiter dieses Blattes ferner erklärt worden, daß der Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten „keineswegs eine Aenderung des bisherigen politischen Kurses, sondern lediglich eine „neue Etappe“ in der Organisation des neuen politischen Lebens bedeute.“

In Kroatien, wo man die Belgrader Diktatur am schwersten empfindet, hat man natürlich an den jetzt durch den Rücktritt des Generals Jivkovic angeblich bevorstehenden Abbau des Gewaltregimes nicht eine Minute geglaubt, und man gibt dort höchstens so viel zu, daß jetzt im Reich König Alexander an Stelle der offenen eine verkappte Diktatur herrschen werde. Die große Mehrheit des Volkes, insbesondere des kroatischen, werde nach wie vor von der Teilnahme an dem öffentlichen Leben ausgeschlossen bleiben. Die jetzt erfolgte Einsetzung einer Zivilperson an die Spitze der Belgrader Regierung sei nur ein „Bluff“ gewesen, um dadurch dem Auslande Sand in die Augen zu streuen.

## Bergiftung der Kinderseele.

In der hauptstädtischen Presse konnten wir vor einigen Tagen eine Mitteilung sehen, die gewiß überall mit der größten Ueberraschung gelesen wurde. Danach ist es der Wachsamkeit der politischen Sektion der Budapester Oberstadthauptmannschaft gelungen, einer Wühlarbeit der Kommunisten das Handwerk zu legen, deren Aufgabe für unsere heranwachsende Jugend von den verderblichsten Folgen gewesen wäre. Es versuchten nämlich kommunistische Agitatoren die Seele unschuldiger Kinder mit dem kommunistischen Gedanken zu vergiften. Mit anderen Worten gesagt, die Kinder zu „Jungpionieren“ des Kommunismus heranzubilden.

Es handelte sich dabei nicht nur um Zöglinge der Mittelschulen, sondern sogar um Elementarschüler, die von Kommunisten in eine Wohnung gelockt und dann in den Lehren des Kommunismus unterrichtet wurden. Als Leiterin dieser Pionierschule wirkten die Gewerbelehrerin Frau Josef Erdös und die Privatbeamtin Irene Riesner. Sie besaßen aus Moskau hierher gesandte Bücher, Wandtafeln und als Hauptlehrmittel ein Märchenbuch, dessen Verfasser Dr. Paul Vándor ist, der seinerzeit dem ungarischen Volkskommisariat für Unterrichtswesen angehört hatte und gegenwärtig in Moskau lebt. Der Unterricht ging in der Wohnung der Bedienerin Koloman Halajny vor sich. Dorthin wurden die Kinder geleitet, die man von den Schulen der Republiker der Hauptstadt weglockt hatte.

Es wurde den Kindern aus dem Vándorschen Buche vorgelesen und dann an den Wandtafeln, die Teile von Sow-



Meinls gebrannte Kaffee mischungen

Table with 2 columns: Mischungsart and Preis. Includes items like 'Mischung III, mittelkräftiger Hauskaffee' and 'Mischung I, feine Milchkaffee-Mischung'.

Meinl Gyula r.-t. Kaffee-Import.

richt erteilt. Es wurde den Kleinen auf Bildern gezeigt, in welchem Paradiese die Kinder in Sowjetrußland leben. Man sieht auf diesen Bildern u. a. kleine Kinder, die zigarettenrauchend spazieren und sich in Gesellschaft von Frauengimmern zerstreuen.

Die Polizei fand in dieser Schule sieben Kinder vor, deren jedes zirka zehn Jahre alt war. Die Kinder wurden den Eltern übergeben und die „Lehrer“ in Gewahrsam genommen.

Dies ist die kurze Nachricht über den neuesten „Schultyp“ in der Hauptstadt. Sie ist so recht geeignet, uns den Ernst der Lage vor Augen zu führen. Man will die Seele der Kinder vergiften, um sie als Werkzeug für den Kommunismus zu benutzen, so wie dies in Rußland geschieht, wo man die Kinder zu Spionen ihrer eigenen Eltern heranzieht.

Wir leben in einer Zeit, die uns nicht viel Zeit dazu übrig läßt, uns mit unseren Kindern in dem Maße zu beschäftigen, wie dies notwendig wäre. Aber der Fall in der Hauptstadt muß uns eine ernste Mahnung sein, welche große Unter-

lassungsfünde wir damit begehen. Vernachlässigen wir unsere Kinder, so können sich gar bald Leute finden, die die Gelegenheit ausnützen, an unsere Stelle bei den Kindern nach ihrer Methode zu arbeiten und die Seele der Kinder vergiften.

Ermäßigte Hin- und Rückfahrkarten an Sonn- und Feiertagen von Oedenburg nach Wien.

Die Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahngesellschaft hat gemeinsam mit den österreichischen Bundesbahnen ab 6. April zwischen Oedenburg und Wien (Südbahnhof) einen Triebwagenzug in den Verkehr gestellt, auf welcher Strecke nun ab 16. April für Sonn- und Feiertage ermäßigte Hin- und Rückfahrkarten ausgestellt werden.

Diese Hin- und Rückfahrkarten kosten für die II. Klasse 12.30 und für die III. Klasse 9.20 Schilling. Der Fahrtritt mit solchen ermäßigten Karten kann am Tage vor Sonn- und Feiertagen nach 12 Uhr mittag mit allen verkehrenden Zügen erfolgen.

Zwei Kinder unter zehn Jahren können mit einer Karte fahren. Die Karte darf mit diesen Karten nicht unterbrochen werden.

In bezug auf die Feiertage ist der in Oesterreich gültige Kalender maßgebend.

Solche ermäßigte Hin- und Rückfahrkarten sind am Schalter der Eisenbahnstationen oder in der Oedenburger Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44) erhältlich.

Die Beerdigung des Dr. Alexander Patthy.

Oedenburg, 15. April.

Unter Teilnahme einer sehr zahlreichen Trauerschar fand gestern nachmittag in der burgenländischen Gemeinde Hornstein die Beerdigung des so früh entschlafenen Oedenburger Bezirksarztes Honorar-Oberphysikus Dr. Alexander Patthy statt. Der Tote war im elterlichen Hause aufgebahrt, wo sich auch die Ortsfeuerwehr, die Schuljugend, viele Ärzte aus der Umgebung von Hornstein eingefunden hatten.

bracht und im Familiengrabe beigeseht. Vom Trauerhause bis zum Friedhofe spielte die Ortsmusikkapelle. Dem Sarge folgten die tiefbetrübt Mutter und die beiden Schwestern des Toten, sowie eine unzählige Trauergemeinde.

Der Vater des Verstorbenen konnte an der Beerdigung seines innigstgeliebten Sohnes nicht teilnehmen, weil er in einem Wiener Spital schwer krank darniederliegt.

Die Vorstellungen des Wiener Lustspiel-Ensembles in Oedenburg.

Oedenburg, 14. April.

Unter der Devise: „Lachen, nichts als Lachen“ finden am 16. und 17. April im Oedenburger Stadttheater drei Vorstellungen des Wiener Lustspiel-Ensembles statt. Das Ensemble, welches unter der künstlerischen Leitung des Direktors Karl Zeman steht, bringt Samstag, den 16. April, halb 9 Uhr abends, das bekannte Lustspiel „Die Fee“ von Franz Molnar zur Aufführung.

Sonntag, den 17. April, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar um 4 Uhr nachmittag: das Preisrätselspiel „Welche war's? Wer errät's?“ und um halb 9 Uhr abends: „Heirat um jeden Preis“, Schwant in drei Akten.

Die Preise der Plätze sind diesmal sehr niedrig angelegt worden. Orchester I. bis IV. Reihe 2.50 Pengö, V. bis VII. Reihe 2.10 Pengö, Parkett VIII. bis X. Reihe 1.70 Pengö, XI. bis XVI. Reihe 1.40 Pengö, I. Rang Balkon I. Reihe 2.10 Pengö, II. bis VII. Reihe 1.60 Pengö, II. Rang Balkon I. Reihe 1.30 Pengö, II. Reihe 90 Heller, II. Logenreihe I. Reihe 1 Pengö, II. Reihe 70 Heller, Große Loge 12 Pengö, Parkterloge 10 Pengö, I. Rang Kleine Loge 8 Pengö, Parkter-Stelplatz 60 Heller, Studenten-Stehplätze 40 Heller und Gallerie-Stehplatz 40 Heller.

Ein Geschäftslokal

in der Flandorffergasse 6 ist zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer dortselbst.

Advertisement for Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung. Includes address Sopron, Raaberbahnhof, Telephone 551, and a list of products like Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, etc.

Die vom Fliederhaus.

Roman von Bert Rothberg. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). (14. Fortsetzung.)

„Den Garten? Ja, gewiß! Ich würde mich freuen. Er macht auf mich einen sehr romantischen Eindruck, dieser Garten mitten im schönen, grünen Wald,“ sagte sie nachgiebig.

Tante Pastor blinzelte mit dem rechten Auge.

„Nun, es scheint ja alles in schönster Ordnung zu sein!“

Großmama aber hatte plötzlich ein unangenehmes Empfinden. Ihr schlanke Berene schlank, kindhafte Figur auf einmal nicht mehr zu der breiten, untersehten des Oberförsters zu passen.

Etwas wie Angst stieg in ihr auf. Ob das Kind hier wirklich glücklich und zufrieden werden konnte?

Frau Doktor Beringer war über sich selbst ärgerlich, weil ihr derartige Gedanken kamen, jetzt, wo doch schon alles so gut wie fest war.

Und Melenthin war doch wirklich eine Seele von einem Manne!

Dagegen ließ sich nichts sagen. Draußen ging der Oberförster mit Be-

rene durch den gepflegten Garten. Die Kinder kamen herbei, hatten jedes noch einen Arm voll Blumen und schenken sie Berene. Die dachte daran, daß sie gut zu den Kindern sein müsse, weil sie ja keine Mutter mehr hatten, und streichelte sie. Dann schickte der Oberförster sie wieder zu Tante Pastor.

Zwischen Stachelbeer- und Himbeersträuchern führte ein schmaler Weg zu dem blühenden Sträuchern, die laubenartige Gänge bildeten. Dort blieb Melenthin stehen, nahm die Hand des jungen Mädchens in die seine.

„Ich habe Sie sehr lieb, Berene, und ich kann es nicht mehr erwarten, Sie hier im Forsthaus zu haben.“

Durch seine Stimme klang mühsam unterdrückte Leidenschaft.

Und Berene überließ es wieder kalt, wie worhin, als sie die Zimmer besichtig hatten.

„Berene, sagen Sie mir doch ein Wort! Wozu die Bedenkzeit! Sie wissen doch schon heute genau, ob Sie meine Frau werden können — oder nicht!“

Das Mädchen sah ihn starr an.

Drüben zwischen den Tannen trat eine hohe Gestalt hervor: Graf Karl-Christian Eschweiler!

Er sah die beiden, sah, wie der Oberförster die Hand des Mädchens in der seinen hielt, und da zuckte ein bitteres Lächeln um seinen Mund. Gleich darauf war sein Gesicht wieder düster und unbeweglich.

Diana, die Jagdhündin, die vor dem Hause in der Sonne lag, schlug kurz zweimal an. Das Zeichen, daß ein Fremder sich dem Hause nahte.

Melenthin wandte sich um; deutlich stand der Verger über diese unerwartete Störung auf seinem hübschen Gesicht.

Da richtete er sich aber auch schon auf, ließ die Hand des Mädchens fallen, entschuldigte sich kurz und ging dann schnell dem Ausgang des Gartens zu.

Graf Eschweiler kam schnell näher, streifte nicht mit einem Blick die schlanke Mädchengestalt zwischen den blühenden Sträuchern und sagte nur kurz und sachlich:

„Guten Tag, lieber Melenthin! Ich komme soeben vom Birkenchlag drüben. Lassen Sie nicht mehr als zwanzig Bäume fallen. Ich habe es mir anders überlegt. Mag es wuchern und wachsen. Gott sei Dank brauchen wir ja das Geld nicht. Und dann kommen morgen früh die Auerhähne, die wir hier einziehen wollen. Ich

bitte Sie, sich selbst darum zu kümmern. Auf Lindner ist nicht viel Verlaß; ich behalte ihn nur, weil mir seine Familie leidtut.“

„Jawohl, Herr Graf! Ich werde mich genau an Ihre Wünsche halten.“

Der Graf blickte unschlüssig drein; dann sagte er:

„Ich habe gestört. Das wollte ich nicht. Sie haben Besuch?“

„Jawohl, Herr Graf! Fräulein Berene Beringer, Frau Doktor Beringer und Pastors, meine Verwandten, sind hier. Wir wollten einen gemütlichen Tag verleben. Ich will mich nämlich —“

Die schroffe Stimme des Grafen unterbrach ihn:

„Wie gesagt, jede Störung lag mir fern. Was ich Ihnen aufgetragen habe, kommt morgen früh noch zurecht. Noch einen angenehmen Tag!“

Der Graf ging weiter, sah sich nicht mehr um.

Oberförster Melenthin dachte: „Wie sonderbar er ist! Nun, er ist nicht immer freundlich. Große Herren haben eben Launen. Solange sie nicht in Ungerechtigkeiten ausarten, brauchen diese Launen einem ja nicht anzufestern. Wie schroff er mir ins Wort fiel. Ob er es

### Die Vulkankatastrophe in Südamerika.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die Eruptionstätigkeit der südamerikanischen Vulkane weist Anzeichen einer allmählichen Abnahme auf, die Bevölkerung der argentinisch-chilenischen Grenzprovinzen ist jedoch noch immer großen Gefahren ausgesetzt, da starke Erdbeben zu verzeichnen sind. Die Asche, die 36 Stunden hindurch zu Boden fiel, setzt sich hauptsächlich aus unlöslichen Kalksilicaten zusammen, die zwar für die Vegetation unschädlich sind, jedoch die Schleimhäute reizen. Ein riesiger Lavaström hat die Stadt San Raphael, die etwa 100 Kilometer vom Ausbruchgebiet entfernt ist, erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel ging in Flammen auf. Besonders bedrohlich ist die Lage der Stadt Malargue. Der dicke Ascheregen verhinderte bisher eine Hilfsaktion für die 10.000 Einwohner dieser Stadt.

### Eine Stunde ungarischer Radiosendung.

In unserer Blattfolge vom 6. April berichteten wir über das von Radio Preßburg am 10. März veranstaltete Handkonzert, welches Regierungsrat Karl Zwiniß dirigierte. Nachfolgender Bericht, den der Preßburger „Grenzboten“ veröffentlichte, gibt nicht nur ein interessantes Bild von dieser „Stunde ungarischer Radiosendung“, sondern zeigt uns auch die Wertschätzung, deren sich der ehemalige Dirigent des Dedenburger Franz-Liszt-Musikvereins Regierungsrat Zwiniß auch in Preßburger Musikerkreisen erfreut, und vermittelt uns eine ausführliche Würdigung seiner hervorragenden Leistung.

Es war vor der letzten Uebertragung aus dem hiesigen Sender am Jakob-Nichter-Platz. Das Orchester des Radiojournale verjammelte sich diesmal früher als sonst, denn es sollte eine gar feierliche Stunde gefeiert werden: Handns 200. Geburtstag.

Als erster war der Bassgeiger erschienen und übte seinen Part, der ihn diesmal als exponierten Solisten hervortreten lassen sollte; auch die Hörner wollten sich keine Hörner aufsetzen lassen und sind früher angetreten als sonst, um die schwierigen hohen Anläufe in der Abschiedsintonie klar und rein ertönen zu lassen. Die Streicher „fühlten“ sich wie immer absolut sicher, ist doch der Konzertmeister allein schon eine Kapazität, der sein Lehramt bis in Alexandrien ausgeübt hat.

Derweilen Fr. Grete Furch aus dem Nebenraum bereits den einleitenden Vortrag über „Handns Beziehungen zu Preßburg“ mit langvoller Stimme in gewählter, doch ungekünstelter ungarischer Sprache in den weiten Aether sendet,

stimmen die Musiker ihre Instrumente. Durch eine seitliche Fensteröffnung gewahrt man am Dirigentenpult eine Gestalt, die sich schon äußerlich von den anderen diesmal ganz entschieden abhebt. Ein etwas beleibter Herr mit eingeklemmtem Monatel im rechten Auge, um den Mund den Zug eines heiteren, frohsinnigen Lächelns. Man könnte ihn für einen gemütlichen Oesterreicher halten, doch als Dedenburger gehört er den Ungarn an und hat es in diesem Lande sogar bis zum Regierungsrat gebracht. Es ist der langjährige Dirigent und Direktor des Musikvereins in Dedenburg, jenes Schweizervereins unseres Kirchenmusikvereins zu St. Martin, dessen innige freundschaftlichen Beziehungen jedem Preßburger wohlbekannt sind, sowie auch der Name dieses Gastdirigenten: Karl Zwiniß. Sein Ehrgeiz und sein Streben, gänzlich unbekannte Werke, verschollene Kompositionen, die nun von der „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ ausgegraben wurden, in Preßburg im Rundfunk aufzuführen, hat sich erfüllt. Sein Gesicht erstrahlt voll Zufriedenheit und Glück, als er den leichten Taktstöß in die Hand nimmt und die ersten Zeichen zum Beginn gibt. Es erklingt die Partita in F-Dur des Meisters aus Noten, aus denen noch kein Orchester vorher gespielt hat, so daß noch bei der Probe Druckfehler korrigiert werden mußten. Hierauf erklingen Arien aus unbekanntem Opern, von welchen „La vera sostanza“ seit der Aufführung zu Lebzeiten Handns in Preßburg nach ungefähr 150 Jahren das erste mal wieder hier ertönt. Die Interpretin Fr. Josefina Csernoch-Tocfous, sich dieser denkwürdigen Stunde wohl bewußt, hat diese, sowie auch die beiden anderen Arien, „Care spaggi selve addio“ und „Dica pure chi vuol dire“ mit inniger Tongebung, vom Dirigenten Zwiniß wohl inspiriert, diesmal ganz besonders schön zum Vortrag gebracht. Indes die Musiker sich eine kleine Pause gönnten, hörte man aus dem Studio nebenan eine Arie aus Tachreszeiten mit Klavierbegleitung, die der Tenorist Fr. Furch bei glänzender stimmlicher Disposition mit gewohnter Membranroutine vortrug. Und nun ertönte die Abschiedsintonie für Orchester allein. Diese ließ Dr. Karl Zwiniß in tief ergreifender Wiedergabe ausklingen. Man fühlte förmlich, wie sich sein Dirigentenstab vom ersten bis zum letzten Takt frei von jeder Erdenanschwere in ungeahnter Leichtigkeit durchschwingt, bald durch zarte innige Kantilenen in reicher melodischer Leichtigkeit durchschwingt, bald durch zarte duftenden Blütenmeeres schwebend, bald wieder bedacht dem Rhythmus die richtige Handnsche Note zu verleihen. Alles in allem hat Karl Zwiniß bewiesen, daß er ein ganz hervorragender Handn-Kenner und genialer Handn-Interpret ist. Wie wir hören, wird Dr. Karl Zwiniß demnächst eine Handn-Messe in der Domkirche dirigieren, worauf wir uns bereits freuen und ihm „Auf baldiges Wiedersehen“ entgegenrufen.

### Dedenburger Nachrichten

#### Alt-Dedenburger Kalender.

14. April 1398. Regimewechsel in der Nachbarschaft Dedenburgs. Das ungarische Sprichwort: Eine schlechte Nachbarschaft ist ein Fluch, hat sich auch in der Geschichte unserer Stadt bewährt. Es war immer sehr wichtig, wer im Besitze der benachbarten Gebiete sei, besonders jener, welche zwischen der Stadt und Oesterreich, nach welchem ja der Handel von jeher gerichtet war, lagen. So war für Dedenburg der Umstand recht schädlich, als die Inhaber der Herrschaft Forchtenstein, die Grafen von Mattersdorf, einen gewissen Lincher in ihr Schloß aufnahmen. Dieser war ein Raubritter und übte sein gut gehendes Handwerk auch in unserer Gegend aus. Da aber Kaiser Siegmund stets ein Herz für die Kaufleute und namentlich für die Dedenburger hatte, so war er auch gerne bereit, Abhilfe zu schaffen. Er nahm im Jahre 1398 die Herrschaft dieser Familie aus der Hand und übergab sie den Kanizjai, die Hornstein und Eisenstadt besaßen. Wahrscheinlich wurde dieser Besitzwechsel faktisch nie vollzogen, denn schon im Jahre 1400 sitzen die Grafen von Mattersdorf wieder ruhig in Forchtenstein.

#### Dedenburg, 14. April.

Direktor Julius Madarasz plötzlich gestorben. Heute vormittag 11 Uhr ist der Direktor der Westungarischen Bierbrauerei A. G. Julius Madarasz in seiner Wohnung einem Herzschlag erlegen. Gestern fühlte sich Direktor Madarasz, der im letzteren Zeit kränklich war, sehr unwohl. Es wurde Dr. Max Steiner gerufen. Da sich der Zustand des Direktors nicht bessern wollte, verließ Dr. Steiner in der Wohnung des Kranken und es wurde beschloffen, Direktor Madarasz heute vormittag mittels Kraftwagen in die Wiener Klinik Forges zu bringen. Bevor jedoch die Fahrt angetreten werden konnte, ist Direktor Madarasz einem Herzschlag erlegen. Er stand im 54. Lebensjahre.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Witwe Tobias Sommer, geb. Elise Kellermann, im 86. und Witwe Matthias Ringhofer, geb. Marie Schramm, gleichfalls im 86. Lebensjahre.

### Elite - Mozo.

Freitag bis Sonntag, 15. bis 17. April: Voruntersuchung

Ein Ufa-Weltfilm nach Alsborg und Hesse mit Musik, Tanz, deutscher Sprache, sowie ungarischen Aufschriften. Hauptdarsteller: Albert Bassermann, Carl. Ander, Gustav Fröhlich, H. Brausewetter, Annie Markart, Oskar Sima.

Ausserdem das erskl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche verboten.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Beginn Sonn- u. Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Bei beginnender Verkalkung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Witterwassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung und Herabsetzung des hohen Blutdruckes. Meister der Heilkunst empfehlen bei Alterserscheinungen verschiedener Art das „Franz-Josef“-Wasser, da es Stauungen in den Interleibsorganen neben träger Verdauung in sicherer und milder Weise beseitigt. Das Franz-Josef-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Trauer. Mittwoch, den 13. d., fand im Dedenburger Matrifelamte die ständesamtliche Trauerung des Angefallenen des Elektrizitätswerkes Eduard Gasch mit Barbara Schöll statt.

Die Dedenburger Autobusfrage. Gestern vormittag dreien Vertreter der Wiener Autounternehmung Perl & Lobek in Dedenburg und verhandelten mit Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler bezüglich der Dedenburger Autobusfrage. Die Verhandlung hatte einwweilen bloß informativen Charakter für die Uebernahme des Autobusverkehrs interessierten sich nun bereits folgende Unternehmungen: Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, Raaber Autounternehmung „Star“, Wiener Autounternehmung Barry & Co. und die Wiener Autounternehmung Perl & Lobek.

Abg. Dr. Josef Deftör gegen die hohen Lederpreise. Wie berichtet, haben die Dedenburger Schuhmachermeister in ihrer sonntägigen Generalversammlung energisch gegen die hohen Lederpreise Stellung genommen. Auf Ersuchen des Präses der Fachgruppe der Dedenburger Schuhmachermeister Johann Benekis wird der Abgeordnete des Wahlbezirktes Dedenburg-Land Dr. Josef Deftör sich bezüglich der hohen Lederpreise die nötigen Daten beschaffen und die Sache im Parlament zur Sprache bringen.

Der Autobusverkehr Süttör-Dedenburg. Die Direktion der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn wird am Sonntag, den 17. April, den Autobus auch um 14 Uhr 15 Minuten von Süttör nach Dedenburg abgehen lassen, damit die Bewohner der Strecke Süttör-Dedenburg gemeinsam mit den Buda-pesther Ausflüglern, die mit dem „Filléres Gyors“ nach Dedenburg kommen, die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigen können. Rückfahrt nach Süttör um 20 Uhr. Gewöhnlicher Fahrpreis.

### Städtisches Mozi

Mittwoch-Freitag, 13. bis 15. April: Der spannendste Tonfilm! Unter falscher Flagge

Erstklassiges Spionagedrama in 9 hochinteressanten Akten, 100% Sprache und Ton. Hauptdarsteller: Gustav Fröhlich, Charlotte Süss, Theodor Loos, Harry Hardt.

Der interessanteste Tonfilm, der je gezeigt wurde! Erstklassige Ergänzung.

Jugendfrei!

Vorstellungsbeginn um 5, 7 und 9 Uhr. 2037

nicht gern sieht, wenn die Oberförsterei voll Besuch steckt? Aber schließlich, das würde er doch nicht verwehren wollen?“

Nachdenklich ging der Oberförster wieder zu Verene zurück. Aber eigentlich war er innerlich wütend, denn die Gelegenheit war so schön dagewesen; nun wirkte es lächerlich, wenn er noch einmal von seinen Wünschen anfangen wollte. Er mußte eine andere Gelegenheit abpassen. Zudem sah er eben Tante Pastor um die Hausede pionieren. Und da war jede Stimmung sowieso zerrissen.

Verene stand blaß und still vor ihm. Ihre Hand strich über eine der vielen weißen Blüten, die an den Sträuchern hingen. Sie war so rührend schön in diesem Augenblick, daß Melenthin von neuem von seiner Leidenschaft hin und her gerissen wurde.

Aber er fing doch nicht mehr an, auf eine Entscheidung zu drängen. Er hätte ja auch sehr gern gewartet, wenn er nur gewußt hätte, daß sie sich dann wirklich für ihn entscheiden würde. Aber so wurde er die innere Unruhe ja nicht eher los, als bis er wußte, daß kein anderer ihm Verene mehr nehmen konnte.

Langsam gingen sie dem Hause zu. Frau Pastor hatte ein Lächeln aufgelegt, das auf alles mögliche schließen ließ.

Frau Doktor Beringer aber hatte noch immer dieses sonderbare Gefühl in sich.

Ihr war es plötzlich, als müsse sie das Kind an die Hand nehmen und weit weg laufen. Als könnte Verene niemals hier in der alten, schönen Oberförsterei das Glück finden.

Das blieben Gedanken, die nicht laut werden durften, denn zu zuversichtlich sprach Frau Pastor von der bevorstehenden Verlobung. Und die alte Dame scheute davor zurück, der Freundin plötzlich zu sagen, daß sie Verene doch lieber noch einige Jahre im Fliederhause behalten wollte.

Frau Pastor würde das sehr übel vermerkt haben. Ja, vielleicht wäre darüber sogar die jahrelange Freundschaft in die Brüche gegangen.

Das durfte nicht sein. Aber Frau Doktor Beringer war doch jetzt schon so weit, daß sie heimlich wünschte, Verene möchte doch dem Oberförster Melenthin ihr Jawort nicht geben. Später wanderte man noch ein Stückchen in den grünen, duftenden Wald hinein, und Verene dachte: „Wenn ich doch dem Grafen nicht noch einmal zu begegnen brauchte!“

Sie spielte dann mit den Kindern, die sehr nett waren, und sie haßte sich mit

ihnen. Melenthin lächelte glücklich. Seine Bedenken schienen doch verfehrt zu sein, denn Verene lebte sich ja schon ganz gut in ihre zukünftige Rolle ein.

Er wußte ja nicht, daß Verene jede Gelegenheit aufgegriffen hätte, nur, um nicht noch einmal in dieses verhängliche Gespräch von vorhin zu geraten.

Man lagerte sich auf einer kleinen Lichtung, die wundervollen Ausblick bot. Und als Verene sich umschah, sah sie gar nicht weit entfernt Schloß Eschenhöhe liegen. Die sich schon neigende Sonne beschien rotgoldenes das Schloß und ließ die vielen Fenster funkeln, als brenne helles Feuer dahinter. Verenes Augen hingen dort drüben an dem herrlichen, weithin leuchtenden Schloß.

Und wieder klopfte ihr das Herz laut und schmerzlich.

Melenthin, der sie sehr aufmerksam beobachtet hatte, sah plötzlich verärgert aus. Und ihm kam eine Erleuchtung. Spukte ihr der Graf im Kopfe? Von ihm ging doch die Sage aus, daß er jede Frau sofort haben könnte, sofern er es nur selber wollte?

„Ich bin ja verrückt!“ dachte Melenthin, zornig über diese dummen Gedanken, die ihm da gekommen waren. Man ging wieder zurück. Und auf

diesem Rückwege liefen die Kinder seitlich am Wege dahin und pflückten Blumen. Verene wollte sich gerade zu ihnen begeben, als die Frau Pastor sagte:

„Na, der tolle Graf wird sich nun auch bald an die Kette legen lassen. Frau Landrat jagte mir, daß er sich mit einer Verwandten verheiratet wird.“

Verene griff nach der linken Seite ihrer Brust. Was riß denn dort plötzlich für ein entsetzlicher Schmerz?

Unerträglich fast dünkte sie dieser bohrende, reißende Schmerz. Merglich sah sie sich um, ob man sie beobachtete. Und dabei drückte sie noch immer die Hand auf dieses laut und schmerzlich pochende Herz.

Der Oberförster jagte aus einem Anflug innerer Unruhe und Gehässigkeit heraus:

„Es wäre das Beste für ihn. Für die Frau bestimmt nicht. Er wird ja doch nicht zur Ruhe kommen, wie sein Vater nie zur Ruhe gekommen ist.“

„Das steckt so drinnen. Es läßt sich nicht ausrotten“, glaubte der Pastor sich vernehmen lassen zu müssen.

Frau Pastor lachte etwas gezwungen. „Nun, die Kasse läßt das Mausen nicht. Was geht uns das letzten Endes an? Er leben aber wird man schon noch so allerlei.“ (Fortsetzung folgt.)

**Für die Aufhebung der Sonntagsruhe am 17. April.** Die Oedenburger Geschäftsleute hielten gestern abends in der Handels- und Gewerbekammer eine Sitzung ab, in welcher unter dem Vorsitz des Präsides des kaufmännischen Vereines Emil Straßer beschlossen wurde, den Handelsminister um die Aufhebung der Sonntagsruhe am 17. April, an welchem Tage bekanntlich etwa 1600 Budapester Ausflügler nach Oedenburg kommen, vor allem vor dem Raaberbahnhof Verkaufsbuden aufgestellt werden.

**Die weitere Kürzung der Beamtenbezüge.** Das gestrige Amtsblatt, „Budapesti Közlöny“, enthält die Verordnung über die weitere Kürzung der Bezüge der Staats- und Munizipalbeamten. Der Inhalt dieser Verordnung haben wir in unserer Blattfolge vom 12. April mitgeteilt.

**Die Regulierung des Szegely-Beges.** Wie uns der Leiter des städtischen Ingenieuramtes Oberbaurat Alexander Balogh-Kovács mitteilt, wird noch diese Woche mit der Umfriedung jener Gärten, von denen ein entsprechender Grundstreifen zur Regulierung des Szegely-Beges abgetrennt wurde, begonnen werden.

**Vom Rathaus.** Der städtische Kleinausschuß hält Donnerstag, den 14. April, 3 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung ab, in welcher unter anderem über den Ankauf von Grundstücken in der verlängerten Bachgasse entschieden werden wird.

**Sängernachricht.** Der Günsler Männergesangsverein „Concordia“ hielt Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher bekanntgegeben wurde, daß der Verein im Vorjahre 52 ausübende und 170 unterstützende Mitglieder zählte. Der Mitgliedsbeitrag der unterstützenden Mitglieder wurde mit 1.50 Pengö pro Jahr festgesetzt. Bei der vorgenommenen Neuwahl der Funktionäre wählte man das bisherige Präsidium, dem man das größte Vertrauen entgegenbringt.

**Das St. Leonhard-Denkmal** wird nächste Woche vom Kreuzberg in die Parkanlage in der Wienergasse verlegt werden. Die Vorbereitungen sind im Zuge.

**Ihren Bedarf** an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerersten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

**Vor dem Polizeirichter.** Der Polizeirichter der Oedenburger Staatspolizei Franz Köves verurteilte gestern den hiesigen Tagelöhner Franz Sußmann wegen skandalöser Trunkenheit zu zwei Tagen und den Tagelöhner Franz Kittler wegen des gleichen Deliktes zu drei Tagen Arrest. Die Verurteilten traten die Strafe sofort an.

**Wer weiß etwas?** Der Agendorfer Tagelöhner Johann Grimm wurde, wie berichtet, vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei Franz Köves wegen Trunkenheit und Bettelei zu fünf Tagen Arrest verurteilt. Bei Grimm wurde ein silberner Regenschirmgriff in Hundstoppelform gefunden, über dessen Herkunft er keine Angaben machen kann. Der Eigentümer möge sich bei Polizeihauptmann Franz Köves, Rathaus, melden.

**Selbstmord aus Gram über den Tod der Gattin.** In der Gemeinde Nagycsákány (Komitat Eisenburg) ist vergangene Woche die Gattin des Landmannes Karl Semutits gestorben. Der Landmann konnte den Tod seiner Gattin nicht verwinden und verübte Selbstmord, indem er sich erhängte. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

**Polizeinachricht.** Die Oedenburger Staatspolizei nahm gestern einen hiesigen jungen Mann, der sich angeblich ein schweres Vergehen zuschulden kommen ließ, in Haft und leitete gegen ihn das Verfahren ein. Im Interesse der Untersuchung verweigert einstweilen die Polizeibehörde jede Auskunft.

**Neuer Staatsbürger.** Der Jüngling der hiesigen Knaben Erziehungs-Anstalt „Franz Kálóczy“ Valentin Bak legte gestern zu Händen des Bürgermeisters Dr. Michael Thurmer den ungarischen Staatsbürgereid ab.

**Vorstellungsgesitzung.** Die Oedenburger Gewerbevereinigung hält Donnerstag, den 14. d., 6 Uhr abends, im Gewerbeheim eine Vorberathung ab. Den Vorsitz und Präsides Anton Kinyky führen.

**Sportnachricht.** Sonntag, den 17. d., findet auf der Eisenbahner-Sportbahn zwischen Soter (Oedenburg) und Tertil (Raab) ein Meisterschaftsspiel statt.

**Wein-Schokolade.** Mit feiner Vollmilch in unserer hygienischen, modern eingerichteten Fabrik erzeugt. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwert.

**„Unter falscher Flagge.“** Spionagedrama mit Gustav Fröhlich und Charlotte Sufa in den Hauptrollen im Städtischen Mozi. Das volle Haus am gestrigen Abend rechtfertigte den guten Ruf, der diesem spannenden Spionagedrama vorausging. All die List und Verschlagenheit, all die Raffiniertheit und Kaltblütigkeit, die der Spionagedienst erfordert, treten in diesem spannenden Tonfilm in unheimlich naturgetreuer Wiedergabe zutage. Die Handlung als solche ist derart spannend, daß man förmlich in den Bann der sich überstürzenden Ereignisse gezogen wird. Hier gibt es keine Nebenächlichkeiten. Selbst die belanglosen Ereignisse spielen die größte Rolle. Sie sind der Deckmantel, hinter dem sich das grandiose Spiel der Spionage und Täuschung verbirgt. — Gustav Fröhlich und Charlotte Sufa meistern ihre Rollen in einer Weise, die der schicksalsschweren Handlung volle Rechnung trägt. Prächtige Aufnahmen erhöhen den Wert des Filmes. — Dieser rollt bis Sonntag.

**Die Oedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes der ungarischen Photoamateure** hält Freitag, den 15. April, halb 9 Uhr abends, im Vereinslokale (Postgebäude, zweiter Stock, Tür 15) ihre ordentliche Generalversammlung ab, nach welcher der Expeditionsfilm „Ins Wunderland von Zermatt“ zur Vorführung gelangt. Gäste sind gerne gesehen.

**Die Szombathelher literarische Gesellschaft „Faludi“** hielt Sonntag eine Sitzung ab, in welcher Präsides Dr. Ladislav Székely von seiner Stelle abdankte.

**Aus dem Oedenburger Matrikelamte**

Eintragungen vom 2. bis 9. April.  
Geburten: Samuel Ráy, Postausbilfsdiener, und Sophie Tremmel, Anabe; Karl Tóth, Schlosser, und Theresie Schöll, Mädchen; Franz Varga, Lehrer, und Elisabeth Szelenyi, Mädchen; Karl Racker, Tagelöhner, und Susanna Tremmel, Mädchen; Karl Pinter, Webemeister, und Rosa Nici, Anabe; Johann Hartner, Schlosser, und Theresie Steiner, Anabe; Ludwig Nagy, Kellner, und Gisela Csato, Anabe; Josef Kovács, Kellner, und Margarete Horváth, Anabe; Michael Takner, Tagelöhner, und Josefa Ariner, Anabe; Georg Schranz, Tagelöhner, und Elisabeth Tremmel, Mädchen; Moses Berger, Religionslehrer, und Theresie Vitriol, Mädchen.

Chechliche Ehen: Ladislav Jarkas, Tagelöhner, und Katharina Tar.  
Todesfälle: Witwe Josef Haupt, geb. Anna Paulovits, 85 Jahre; Alois Knozer, Bergwerksarbeiter, 35 Jahre; Witwe Eduard Frik, geb. Mathilde Stabler, 75 Jahre; Frau Karl Nitsch, geb. Elisabeth Grahl, 51 Jahre; Johann Kiss, 50 Jahre; Gustav Karner, Agent, 66 Jahre; Irma Kollár, 72 Jahre; Anton Várhelyi, 81 Jahre.

Verantwortl. Redakteur und Hauptkassier: Adolf Kálffy.

**Burgunder, Rüben**  
sind zu verkaufen.  
Schlipbergasse 38.

### Radio-Programm.

Donnerstag, 14. April.

Budapest. 9.15: Militärkonzert. — 12.05: Konzert — 16: Märchenstunde. — 17: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.30: Vierhändiges Klavierpiel. Dr. Joltán Kárpáth und Dr. Eugen Páthy. Ungarische Lieder. — 18: Vortrag über Goethe. — 18.25: Englischer Sprachunterricht. — 19: Salonkapelle. — 20: Vortrag von Albert Bercevicz. — 20.25: „Goethe und die Musik.“ Konzert des Budapester Gesangs- und Orchestervereins. — Anschließend: Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Hans Wiskner dirigiert. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Wochenende und Wochenendhaus. — 15.30: Kinderstunde. — 15.55: Wilhelm Busch. (Zu seinem 100. Geburtstag.) — 16.15: Französische Klavierstunde. — 16.45: Esperanto. — 17: Das Orchester Paul Godwin spielt. (Schallplatten.) — 18.15: Frauenberufe. — 18.40: Neuzzeitliche Betriebswirtschaft. — 19.05: Postreferatenversuche. — 19.40: Konzert. — 21: Wilhelm Busch-Abend. — 22.15: Abendbericht. — 22.30: „Rufen Sie Herrn Plim.“ Eine Sprungvorlesung.

Freitag, 15. April.

Budapest. 9.15: Schallplattenmusik. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 16: Genauer über den Haushalt. — 17: Konzert des Chors des Mädchenlyzeums Elisabeth Szilágyi. — 17.35: Vortrag von Ferdinand Seltai. — 18.15: Konzert des Budapester Konzertorchesters. — 19.20: Vortrag über die ungarische Grammatik. — 19.50: Kurzfristunterricht. — 20.15: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft. — Anschließend: Zigeunerkapelle. — 23: Ungarische Meisterwerke in englischer Uebersetzung.

Wien. 10.20: Schulfest: Die Orgel. — 11.30: Konzert. — 12.40: Mariano Stabile, Baritonist. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.30: Dornröschen. — 15.55: Frauenstunde: Alma Goethe. — 16.20: Nach Redaktionsabschluss. — 16.35: Konzert. — 17.50: Reise und Fremdenverkehr. — 18.05: Handball. — 18.20: Körperport. — 18.35: Gesicht und Maske der Nacht. — 19: Chorkonzert. — 20: Vorüber man in Amerika spricht. — 20.15: Mikrophon-Feuilleton. — 20.45: Konzert: Russische Meister. — 21.45: Abendbericht. — 22: Orchester Marcel Weber.

### Oedenburger Theater.

Wochenspielplan:

Donnerstag: „Tüzmadar.“

Freitag: „Tüzmadar.“

Drei deutsche Gastspielabende:

Samstag: „Die Fee“, Lustspiel von Franz Molnár.

Sonntag nachmittag: „Welche war's? Wer errät's?“ Lustspiel. Ein Preisrätsel-spiel. Abends: „Heirat um jeden Preis“, Schwank.

### Vorhänge

Bettdecken in geschmackvollster Ausführung verfertigt

### Kadnár

Vordruckerei u. Handarbeitengeschäft  
Sopron, Pfarrwiese 6

### Tapezierer-Arbeiten

sowie sämtliche Reparaturen in und ausser Hause zu den billigsten Preisen bei

Kohn Arthur, Silbergasse 10

### Oedenburger Weinschenter

Guter Rotwein

Wwe Paul Heim, Michaelisg. 23

Guter Rotwein

H. Friedrich, Schmiedmeister, Kreuzbergg. 5

Guter Rotwein

Sam. Freisinger, Wolfserstrasse 19

Guter Rotwein

Ludwig Dorn jun., Schlipberg. 58

Guter Weißwein

Ludwig Leitner, Schlipberggasse 48

Guter Rotwein

Franz Zehetbauer, Michaelisgasse 9

Guter Rotwein

Theresia Lichtl, Kálóczi-gasse Nr. 7

Guter Rotwein

Gonnleitner, Zriahigasse 19

Guter Rotwein

Katharina Scheg, Renkistgasse 18

Guter Rotwein

Lorenz Wolf, Rosengasse 14

Guter Rotwein

Ludw. Schärfl bei Joh. Gabriel, Flandorfferg. 16

Guter Rotwein

Michael Scheg, Rosaliagasse 12

Prima alter Weißwein

Deinr. (Rejtő) Reisch, Neugasse 20

Guter Rotwein

Josef Rohmanel, Bruckgasse 82

Guter Weißwein

Franz Frik, Flandorffergasse 35

Guter Weißwein

Jgnaz Leichtinger, Windmühlg. 13

Prima Weißwein

Wwe Karl Brudner, Holzplatz 11

Echte gelbe Gamentartoffel

sind zu haben bei

Karl Harkstok jun., Jókai-gasse Nr. 3

Auf Grundstücke und Soproner Häuser werden wieder

**KREDITE**

flüssig gemacht durch die

Soproner Sparkassa

Széchenyiplatz 19.